

gesetzt, daß auch deine holde Männlichkeit auf sie gewirkt, daß du in ihren Augen kein „Lalli, Gischbi oder damischer Kerl“ bist, wird dir ein Heulager im Stalle angeboten. Nimm es an! Der Weg ins Himmelreich ist von dort nicht so weit, wie du vielleicht meinst. Zeige dich nun erfreut, daß sie dir hilft, den morgigen nochmaligen Aufstieg zu ersparen, lasse aber ja nichts von deinem heimlichen und verwerflichen Vorhaben durchblicken.

„Dann konn i ja mei Zeigerl glei da lassn“, fragst du sie nun und deutest auf deinen Rucksack, „dann steig i jetzt do hintn no a bissl rum.“ Bei diesen Worten stehst du auf, stößt dein „Hüadei“ ins „Gnack“ (den Hut unternehmungslustig auf den Hinterkopf rücken), zahlst deine Milch mit nicht zu kleinlichem Trinkgeld und gibst ihr die Hand. „Also, pfüat di Good, nacha kimm i auf d' Nacht, um a sieme — achte.“ Lachst sie an und gibst ihr einen halbderben „Datscher“ auf die rückwärtigen Reize. Bevor du um die Ecke des Geländes verschwindest, schau wiederholt zurück, winke auch, und wenn es dir gegeben ist, sende einen inbrünstigen Jodler zu ihr herab.

Diese Wartezeit ist nun für dich von großem Gewinn. Jetzt erst verarbeitet sie in ihrem Innern den Eindruck, den du hinterlassen hast, und da erweist sich nun von Vorteil, wenn du „net mit der Tür ins Haus“ gefallen bist. Während sie nun die Stunden mit ihrer Tätigkeit verbringt, die du in weiser Kenntnis beachtet hast, arbeitet der Angelhaken in ihrem Innern. Du darfst jetzt auch nicht früher zurück, als bis sie „Feiramd“ (Feierabend) macht, sonst gehst du ihr im Wege um und sie kann dann „fuchti, windi und granti“ werden.

Zur ausgemachten Zeit erscheinst du dann wieder und bringst ihr, damit sie sieht, daß du ihrer gedacht, ein paar „Bleamal“ oder einen Buschen Latschen mit. Diese kleine Gabe läßt ihren Puls um vieles heftiger schlagen, denn jetzt „spannt“ sie was. Als Abendessen lasse dir einen Schmarrn oder einen „Mehlrätzl“ kochen, der nun so fett ausfallen wird, wie du ihn noch nie gegessen hast. Du aber biete ihr von deinem Proviant aus dem Rucksack an, denn Salami oder was du sonst für Dauerdelikatessen bei dir führst, reizen sie mehr als ihr alltägliches einfaches Mahl.

Bei beginnendem Sonnenuntergang kommt deine große Stunde. Jetzt zeige dich von deinen besten Seiten. Sei „zünfti“, singe schneidige Lieder, aber, wie schon gesagt, werde nie fordernd oder frech. Sonst „schüttst a 's Kraut aus“ und aller Zauber ist dann vorbei. Hast du aber den richtigen Weg, so winken dir reizende Gelegenheiten. Du darfst dir nun auch erlauben, sie bei ihren drallen Armen zu packen, sie zu dir hinzuziehen und wenn du es gut verstehst, ihr ein „Bussei“ zu geben. Laß dich von einer eventuellen Ohrfeige oder einem Stoß an die Brust nicht abschrecken. Das bedeutet nichts. Sei nur immer wieder recht „liab“ zu ihr. Sei aber weise, genieße den Weg, aber stürme nicht das Ziel. Hier erreichst du in sanfter Steigerung die Paßhöhe leichter als durch eine sportliche Rekordleistung.

Du, lieber Leser, hast nun die Möglichkeiten in der Hand, ein König zu werden, wenn du diese meine Ratschläge befolgst.